

Am 21. September Aktion zur Mobilitätswoche mit Informationen und kölscher Unterhaltung

Deutzer Brücke: ein Tag ohne Autos

Im Rahmen der Mobilitätswoche vom 16. bis 22. September setzt die Stadt Köln ein besonderes Zeichen: Am Sonntag, 21. September, wird die Deutzer Brücke für den Kraftverkehr gesperrt. Die Stadt Köln und die KVB laden zu einer großen Mobilitätsveranstaltung auf der Deutzer Brücke ein. Ein tolles Bühnenprogramm mit Brings, Domstürmern, Kläävbotze und weiteren namhaften Partnern präsentieren auf der Brücke Unterhaltung und Information.

Die Deutzer Brücke steht an diesem Tag ganz im Zeichen alternativer Fortbewegung. Fußgänger, Radfahrer und die Bahnen der KVB haben Vorfahrt.

Das tolle Aktions- und Bühnenprogramm beginnt um 11.30 Uhr am ehemaligen Luft-Hansa-Gebäude. Partner im Veranstaltungsprogramm sind die Polizei, der ADAC, Perpedalo und viele andere, die vor Ort informieren.

Die Klima-Roadshow des Verkehrsverbundes Rhein-Sieg



Am 21. September ist die Deutzer Brücke nur Fußgängern, Radfahrern und der KVB vorbehalten.

macht ebenfalls Station auf der Brücke: In der Verbundweltkugel wird ein von Wind, Duft oder Nebel begleitetes „multisensorisches“ Quiz zu einem außerordentlichen Erlebnis.

Auf der Bühne treten weiter das Fanfarenkorps Füssenischer Grielächer auf, das KVB-

Orchester, die Kinder- und Jugendtanzgruppe Blaue Funken und viele andere. Auf die jüngeren Besucher warten zahlreiche Attraktionen, darunter eine große Hüpfburg, ein Fußballkicker im Riesenformat und ein Kamel-Rodeo! Wer Spaß an Basketball hat, kann mit den Bun-

desliga-Profis der Köln 99ers trainieren.

Also am 21. September: Auto zuhause lassen und zu Fuß, per Rad oder mit der KVB auf die Deutzer Brücke.

 www.kvb-koeln.de

OB-Interview: Nachdenken, ob man nicht manchen Weg ohne Auto erledigen kann

Mit Mobilität bewusst umgehen

Interview mit Oberbürgermeister Fritz Schramma

KölnTAKT: Mit der Sperrung der Deutzer Brücke setzt die Stadt Köln im Rahmen der Mobilitätswoche ein deutliches Zeichen – soll der Bürger auf Mobilität verzichten?

Schramma: Durchaus nicht, Mobilität und Verkehr sind wesentliche Merkmale von Freizeit und Unabhängigkeit in unserer Gesellschaft. Aber die Menschen sollen mit ihrer Mobilität bewusst umgehen. Es muss nicht immer das Auto sein, viele Wege kann man auch zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Nahverkehr erledigen. Die Autofreie Brücke an diesem

Tag soll ein Zeichen setzen, soll die Menschen aufmerksam machen, so wie es auch die KVB mit ihrem tollen Veranstaltungsprogramm auf der Brücke macht.

KölnTAKT: Spielt auch der Umweltgedanke dabei eine Rolle?

Schramma: Selbstverständlich. Wir wissen, dass die Abgabe unsere Umwelt und vor allem die Luft, die wir alle atmen, belasten. Deswegen haben wir in Köln eine große Umweltzone für den Innenstadtbereich rechts und links des Rheins eingerichtet, um die Immissionen an Kohlenwasserstoffen, Ruß und Stickoxiden zu begrenzen.

Hier brauchen wir nachhaltige Wirkungen, um gesundheitliche Schäden von unseren Bürgern fernzuhalten.

KölnTAKT: Aktionen wie am 21. September sind vielleicht schnell vergessen; was kann denn der Einzelne in seinem Umfeld auf Dauer tun?

Schramma: Wer durch den Aktionstag und die Sperrung der Deutzer Brücke ins Nachdenken kommt, der geht demnächst vielleicht häufiger zu Fuß oder stellt fest, dass er manche Weg auch mit dem Fahrrad erledigen kann. Und wer aktiv und nachhaltig etwas für die Umwelt tun will, der fährt einfach öfter mit der KVB.

Deutschlandweit erstes Pilotprojekt in der U-Bahnstation „Dom/Hauptbahnhof“

Interaktiv Fahrgastinformationen auf den Großbildschirm holen



In einem deutschlandweit erstmaligen Pilotprojekt sind in der U-Bahnstation „Dom/Hauptbahnhof“ am 20. August zwei Großbildschirme installiert worden, die die herkömmlichen Aushänge in den Glasvitrinen ersetzen. Besonderer Clou bei den beiden 40 Zoll großen TFT-Monitoren: Die Bildschirme sind mittels einer akustisch arbeitenden Technik interaktiv bedienbar. Durch leichtes Klopfen auf die Schaltflächen kann man sich zusätzliche Informationen auf den Schirm holen, Karten vergrößern oder verkleinern. Technische Standfestigkeit und die Bedienbarkeit durch die Kunden soll in den nächsten Monaten getestet werden. Weitere Informationen auf Seite 7.

Aus dem Inhalt

Nord-Süd Stadtbahn

Zwinger freigelegt



Seite 2

Patenticket

Tolle Erfahrungen



Seite 5

Fahrgast-Information

Auch an Bushaltestellen

werden Fahrplan und Uhr

bald überflüssig.



Seite 7

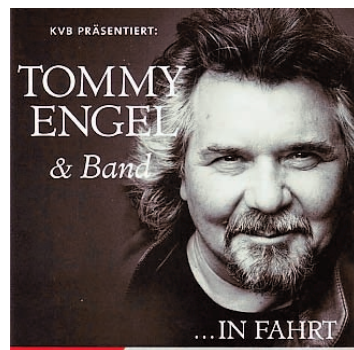
Konzert vor der KVB-Hauptwerkstatt

Zwei Engel auf einer Bühne

Am Samstag, 13. September, 19 Uhr, findet auf dem Gelände der KVB-Hauptwerkstatt in Weidenpesch ein ganz besonderes musikalisches Highlight statt: Tommy Engel wird für etwa 4000 Zuschauer ein exklusives Konzert geben.

Als Vorgruppe – dies ist eine Premiere – wird Ilja Engel, ein Sohn von Tommy Engel, mit seiner Band „Clan“ auftreten: Zum ersten Mal stehen diese beiden „Engel“ auf derselben Konzertbühne.

Karten zum Preis von 12 Euro (+ Vvk-Geb.) gibt es an allen bekannten Vorverkaufsstellen (ct).



Sa., 13. September 2008
KVB-Hauptwerkstatt Weidenpesch
Montag: 20.10.08 Köln-Westend
Freitag: 18.00 Uhr, Beginn: 19.00 Uhr (mit Vorprogramm)
Karten an allen Vorverkaufsstellen
Vorverkauf: 12,00 € (inkl. 1% MwSt., zzgl. Vvk-Geb.)
KVB
Menschen bewegen
KVB-Koeln.de
(0228) 50 40 50
www.kvb-koeln.de

Baufortschritte am Chlodwigplatz

Phase 1 fast fertig

Die Arbeiten zur Erneuerung der Straßenbeläge und Bürgersteige im Bereich des Chlodwigplatzes gehen zügig voran. Die Bauarbeiten für die Phase 1 im südlichen Bereich des Kreisverkehrs werden nach nur vier Monaten Bauzeit am 19. September abgeschlossen sein.

Bereits am 22. September kann daher mit der Umbauphase 2 begonnen werden, in der die Oberfläche des nördlichen Kreisverkehrs neu gestaltet wird. Erneut werden hierfür Sperrungen notwendig:

Gesperrt, jedoch für Anlieger frei sind der nördliche Karolinger-Ring (Zufahrt über Sachsenring möglich), der Chlodwigplatz, der nördliche Ubierring ab Kreuzung Alteburger Straße.

Die Zufahrt ist mit Pkw und Lieferwagen möglich, nicht jedoch mit Lkw, da keine Wendemöglichkeit besteht. Für den gesamten Verkehr ist der nördliche Karolinger-Ring ab Haus Nr. 2 gesperrt, ebenso der Chlodwigplatz ab Haus Nr. 14, der nördliche Ubierring ab Haus Nr. 5. Fußgänger können weiterhin passieren und die südliche Seite des Kreisverkehrs kann wieder wie gewohnt befahren werden.

Der Stadtbahnverkehr wird aufrechterhalten, der Busverkehr muss allerdings umgeleitet werden. Informationen über die Umbaumaßnahme sind erhältlich im KVB-InfoCenter in der Bechergasse 2 oder unter www.nord-sued-stadtbahn.de.



Straßenbeläge und Bürgersteige im Bereich des südlichen Chlodwigplatzes (Bild oben) konnten nach vier Monaten Bauzeit fertiggestellt werden. Nun folgt Bauphase 2 im nördlichen Bereich (siehe Grafik unten).

Bus-Umleitungen im Severinsviertel

Ab 22. September 2008:
Linien 132/133 stadtauswärts:

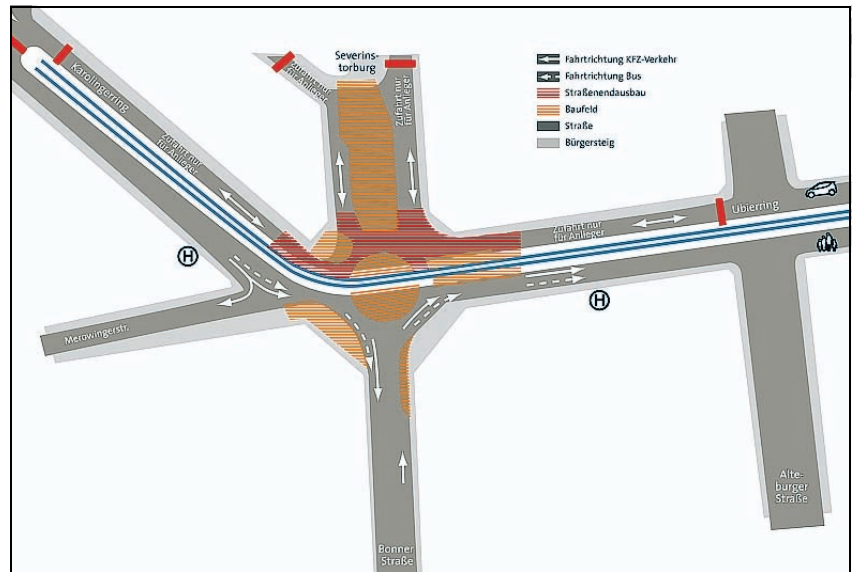
Ab Haltestelle „Waidmarkt“ über die zusätzlichen Haltestellen „Josephstraße“ und „Ulrepforte“. Die Haltestelle „Chlodwigplatz“ wird auf den Karolinger-Ring verlegt. Die Haltestellen „Rosenstraße“ und „Severinskirche“ entfallen.

Linien 132/133 stadteinwärts:

Ab Haltestelle „Rolandstraße“ fahren die Linien 132 und 133 über Ubierring und Rheinuferstraße mit Haltestellen an der Schleife Ubierring und am Hafen. Die Kurzfahrten der Linie 133 enden ab circa 21.20 Uhr am Ubierring, mit sofortiger Rückfahrt über Agrippinaufer und Schönhauser Straße. Die Haltestellen „Chlodwigplatz“ wird in den Ubierring verlegt, „Severinskirche“ und „Rosenstraße“ entfallen.

Linie 106 stadtauswärts :

Ab Haltestelle „Rheinauhafen“ zusätzliche Haltestellen auf der Rheinuferstraße in Höhe Ubierring, auf dem Agrippinaufer und auf der Schönhauser Straße. Die Haltestellen „Chlodwigplatz“, „Rolandstraße“, „Alteburger Wall“ und „Marktstraße“ entfallen. Stadteinwärts bleibt die Linie 106 auf dem normalen Linienweg.



Unweit der Severinstorburg wurde ein mittelalterlicher Zwinger ausgegraben. Durch die „Schlüsselscharte“ (oben) konnten nahende Feinde beschossen werden.

Zwinger an der Severinstorburg freigelegt

Die Kölner vor Feinden geschützt

Nahe der Severinstorburg wurden Überreste eines „Zwingers“ freigelegt. Es handelt sich dabei um ein Teilstück eines etwa 50 Meter langen ummauerten Hofes aus dem 12. bis 19. Jahrhundert, der zwischen dem Severinstor und einem Mitte des 15. Jahrhunderts errichteten Festungsturm liegt. Die Anlage wurde gebaut, um die Bürger der Stadt vor feindlichen Angriffen zu schützen.

Die Mauern des Bauwerks bestehen aus Tuff- und Basaltstein und wurden laut Hansgerd Hellenkemper, Direktor des Römisch-Germanischen Museums, in späteren Zeiten teilweise mit Kölner Feldbrandziegeln erneuert. Die Anlagen wurden bis in die preußische Zeit hinein gepflegt.

Der Severinszwinger stellt eine Modernisierung der bis dahin vorhandenen Verteidigungsanlagen dar: Die älteste Festungsanlage wurde bereits um 1180 angelegt. Sie bestand aus einem rund 20 Meter breiten Graben. Die ausgehobene Erde wurde zu einem Wall aufgeschüttet, die als Fundament für die Stadtmauer diente. Ab 1200 wurde mit dem Bau der Stadttore begonnen; 1336 wurde ein weiterer Graben ausgehoben.

Dass zudem der Bau des Zwingers erforderlich wurde, erklären die Archäologen damit, dass ab 1400 verstärkt Artilleriegeschütze zum Einsatz kamen, für die der bisherige Schutz nicht ausreichte. Es wurden wei-



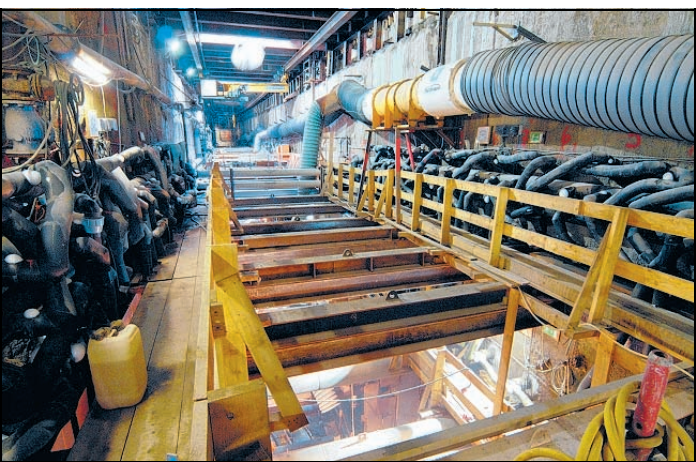
Erstmals wurde in einer mittelalterlichen Kölner Wehranlage eine schlüssellochförmige Schießscharte gefunden.

tere Festungsbauten vorgelagert, so der Festungsturm, in dem mehrere Geschütze Platz fanden, und auch der Zwinger.

In diesem Bauwerk enthalten ist eine Schießscharte, die Ähnlichkeit mit einem großen, umgedrehten Schlüsselloch hat. Nach Informationen von Marcus Trier, dem stellvertretenden Direktor des Römisch-Germanischen Museums, ist es das erste

Mal, dass ein solches Baudetail, wie es aus anderen Städten bekannt ist, auch in einer Kölner Wehranlage gefunden wurde.

Durch die „Schlüsselscharte“ wurde mit Armbrüsten, Musketen oder Hakenbüchsen auf Feinde geschossen. Zu sehen sein wird ein circa fünf Quadratmeter großes Teilstück der Mauer mitsamt der Schießscharte nach deren Abbau im Stadtmuseum.



An der Haltestelle Rathaus werden die Durchbrüche von der Baugrube zu den Tunnelröhren gemacht.



Um das Grundwasser fernzuhalten, wird das Erdreich zwischen Baugrube und Tunnelröhre vereist.



„Querschlag“ an der Haltestelle Chlodwigplatz: ein 18,50 Meter breiter Bahnsteig in 17 Metern Tiefe.

Unterirdische Fortschritte: „Tosca“ und „Rosa“ haben in einigen Baubereichen ihre Arbeit vollendet

Von Durchbruch, Ausbruch und Aufbruch

Rund ein Jahr lang haben die Tunnelbohrmaschinen Tosca und Rosa gebraucht, um die Tunnelröhren für die Nord-Süd Stadtbahn Köln zwischen Bonner Wall und Kurt-Hackenberg-Platz aufzufahren. Jetzt werden die Röhren in einigen Baubereichen wieder abgebrochen.

Querschlag nennen die Fachleute das, was wir hier mit Durchbruch, Ausbruch oder Aufbruch bezeichnen. Der größte Aufbruch dieser Art, den es bei der Nord-Süd Stadtbahn gibt, ist der unter dem Chlodwigplatz. Unter Druckluft, mit der das Grundwasser aus dem Baubereich herausgehalten wurde, wurde das Erdreich zwischen den seitlich neben der Baugrube liegenden Tunnelröhren auf einer Länge von 90 Metern abgegraben.

Dann wurden die Schlitzwände der Baugrubenumschließung und die Tunnelröhren auf der gesamten Länge aufgebrochen. Bevor das möglich war, musste innerhalb des Tunnels jedoch erst eine sogenannte C-Schale gebaut werden. Sie verstärkt den Teil der Tunnelröhre, der nach dem Ausbruch stehen bleibt.

Entstanden ist eine große Halle, in der sich später in rund 17 Metern Tiefe ein Bahnsteig befindet, der 18,50 Meter breit ist. Auch die südlich gelegene Verteilerebene unter dem Kreisverkehr des Chlodwigplatzes sowie die fünf Ausgänge, die von hier an die Oberfläche führen, sind schon im Rohbau fertig.

Ähnliche Arbeiten werden zurzeit an den zukünftigen Haltestellen Rathaus und Kartäuserhof durchgeführt, wo gerade die Durchbrüche von der Baugrube zu den Tunnelröhren gemacht werden. Statt mit Druckluft wird hier das anstehende



Die zukünftige Haltestelle Kartäuserhof.

Grundwasser aus der Baugrube herausgehalten, indem man das Erdreich zwischen Baugrube und Tunnelröhren vereist.

Nachdem die Erde und das darin befindliche Wasser gefroren sind, werden die stahlbewehrten Schlitzwände der Baugrube mit riesigen Schneidrädern an den dafür vorgesehenen Stellen aufgeschnitten, die Erde zu den Tunnelröhren hin abgegraben und die Tunnelröhren aufgestemmt und abgebrochen. Die Teile der Röhren, die stehen bleiben, wurden ebenfalls zuvor aus dem Tunnel

heraus mit C-Schalen versehen.

Auch an der Haltestelle Severinstraße wird unter Vereisung gearbeitet. Der Ausbruch erfolgt hier - ebenso wie beim Chlodwigplatz - auf ganzer Länge des Bahnsteigs. In circa 20 Metern Tiefe unter dem Perlengraben wird eine Bahnsteigebene mit einer Breite von 18 Metern entstehen.

Auf ganzer Länge der Haltestelle abgebrochen wurden die Tunnelröhren, die Tosca und Rosa Meter für Meter aufgefahren haben, in der Haltestelle Heumarkt. Die benötigte Baugrube, 3500 m² groß, wurde in offener Bauweise hergestellt und dann abgedeckt, so dass der Verkehr oben weiterlaufen konnte.

Anders als bei den anderen Haltestellen führen die Tunnelröhren in diesem Bereich nicht seitlich an der Baugrube vorbei, sondern mitten durch sie hindurch. Die Bahnen werden hier in rund 23 Meter Tiefe nicht durch die Röhren fahren, sondern rechts und links des 13 Meter breiten Mittelbahnsteigs durch die großzügig gestaltete Halle.



Zukünftige Haltestelle Heumarkt: Durch die aufragenden Rohre wird das Wasser aus unterirdischen Brunnen abgepumpt.

DER FILM ZUM TUNNELBAU

GUCKT MAL, MÄDELS! DIE MAUS UND ARMIN MAIWALD ERKLÄREN, WIE DIE KVB DIE U-BAHN UNTER KÖLN BAUT!



UNBEDINGT ANSEHEN:

IM KVB-INFOCENTER AM ALTER MARKT - BECHERGASSE 2 -

Die Maus macht es spannend

In der Tunnelbaufabrik

Im InfoCenter der Nord-Süd Stadtbahn in der Bechergasse 2 direkt am Alter Markt kann man was lernen! Zum Beispiel, indem man sich einen Film über den Tunnelbau ansieht, den Armin Maiwald für die „Sendung mit der Maus“ in Köln beim Bau der Nord-Süd Stadtbahn gedreht hat. Leicht verständlich wird erklärt, wie man ein Loch in die Erde machen kann, ohne dass darüber die Häuser einstürzen und warum die Schildmaschinen Tosca, Rosa und Carmen nicht nur Bohrmaschinen sind, sondern ganze Tunnelbaufabriken.

Sehen kann man den Film immer, wenn das InfoCenter geöffnet ist, also jeden Tag von Montag bis Freitag zwischen 9.30 und 13 Uhr sowie von 14 bis 17 Uhr. Alle Interessenten sind herzlich willkommen – nach Anmeldung auch gern Kindergartengruppen oder Schulklassen. Die Anmeldung ist möglich unter Telefon 0221 547-4780.

Außerdem finden an jedem zweiten und vierten Dienstag im Monat, jeweils ab 17 Uhr, im

InfoCenter Vorträge statt: Am 23. September erläutert Frank Jusen vom Amt für Straßen- und Verkehrstechnik der Stadt Köln, wie man es schafft und welche verkehrsplanerischen Arbeiten notwendig sind, damit der Verkehr in einer pulsierenden Metropole wie Köln trotz einer Großbaumaßnahme wie dem Bau der Nord-Süd Stadtbahn störungsfrei weiterlaufen kann.

Am 14. Oktober berichtet Dipl.-Ing. Gregor Diederichs, Bauleiter der Arbeitsgemeinschaft Nord-Süd Stadtbahn Köln, Los Süd, wie das unterirdische Erdreich vereist wird, um das Grundwasser aus den Baugruben herauszuhalten, während die Verbindung zwischen der Baugruben und den Tunnelröhren hergestellt wird.

Die Vorträge richten sich an interessierte Laien und sind kostenlos. Eine Voranmeldung ist nicht notwendig. Im Anschluss haben die Teilnehmer Gelegenheit, dem Referenten Fragen zu stellen. Ende der Veranstaltung ist gegen 18.30 Uhr.

Internet

Alle Informationen zum Bau der Nord-Süd Stadtbahn haben wir auf unseren Internetseiten für Sie zusammengefasst. Darin erfahren Anwohner und Interessierte alles über geplante und abgeschlossene Maßnahmen. Zudem ist das Info-Center der Nord-Süd Stadtbahn auch per E-Mail erreichbar.

[www.nord-sued-stadtbahn.de](mailto:info@nord-sued-stadtbahn.de)

info@nord-sued-stadtbahn.de



Der Colonia-Express macht's möglich: fahren, feiern und zugleich Köln entdecken.

Mit der KVB fahren und feiern

Die nächste Party steigt im Colonia-Express

Was viele nicht wissen: Nicht nur im Linienverkehr ist man mit der KVB unterwegs – die Stadtbahnen können auch für private Zwecke gemietet werden. Ob mit zusätzlichen Einbauten, mit Beschallung und Mikrofon, mit einem speziellen Stadtführer oder inklusive der gewünschten Verpflegung: Die KVB bietet alles an.

Rievkooche- und Brückenfahrt

Besonders beliebt sind die Fahrten mit der Partybahn Colonia-Express. Viele Touren wie etwa an Weiberfastnacht, am Pfingstmontag oder zu den Kölner Lichtern sind schon Tradition und oftmals lange vorher ausgebucht.

Auch die bekannte und beliebte „Rievkooche-Fahrt“ am 11. Oktober ist bereits ausverkauft. Deshalb gibt es am Samstag, 13. Dezember, noch eine zusätzliche Fahrt: Mit dem Colonia-Express nach Thielenbruch zum Reibekuchenessen, inklusive Kölsch und alkoholfreien Getränken an Bord. Der Preis beträgt pro Person 19,50 Euro, und für weitere 2,50 Euro

ist auch noch der Besuch des Straßenbahnmuseums im Preis enthalten.

Für die Jecken gibt es am Elftfen im Elften die Fahrt in die neue Session, ebenfalls inklusive Getränken für 22,22 Euro (für Abo-Kunden der KVB nur die Hälfte).

Besinnlicher aber ebenso stimmungsvoll ist die „Drei-Brücken-Adventsfahrt“ (Severinsbrücke, Deutzer Brücke, Mülheimer Brücke) am Sonntag, 30. November, inklusive einem Weihnachtsbuffet und Getränken für 49 Euro (für Abo-Kunden 39,39 Euro) sowie am dritten Advent (Sonntag, 14. Dezember) die „Adventsfahrt mit Stadtführer“.

Herrliches Stadtpanorama

Auch dabei geht es über die drei Brücken, und zum Buffet und den Getränken erhält man noch kundige Erläuterungen zum schönen Stadtpanorama (pro Person 54 Euro, für Abo-Kunden 44,44 Euro).

Anfragen, Unterlagen oder weitere Informationen über KVB-Mitarbeiter Georg Serf (Telefon 547-3322 oder E-Mail an: georg.serf@kvb-koeln.de).

Untertunnelung Knotenpunkt Militärring

Nach Angaben der Stadt Köln soll der Militärring an den Kreuzungen zur Dürener Straße und zur Luxemburger Straße umgebaut werden. Ziel ist es, die täglichen Staus zu entschärfen. Für die Dürener Straße ist lediglich eine kleinere Lösung vorgesehen. In allen Richtungen soll durch jeweils zwei Geradeaus-Spuren mehr Stauraum entstehen und der Verkehr zügiger abfließen.

Für die Kreuzung an der Luxemburger Straße wird es hingegen aufwändigere Umbaumaßnahmen geben. Die Gleise der Linie 18 sollen abgesenkt und unter dem Militärring durchgeführt werden. Der Tunnel soll die Verkehrssituation entspannen. Die schwierige Planung wird noch einige Zeit dauern. Mit dem Umbau kann daher frühestens in fünf Jahren begonnen werden.

Livekonzert in der Bahn

Domstürmer heizen ein

Am 9. November werden die Domstürmer jeweils um 12.00 Uhr und um 16.00 Uhr ein Livekonzert in einer KVB-Bahn geben, Abfahrt ist auf der Nordseite des Neumarkts. Ohne Getränke beträgt der musikalische Fahrpreis 15 Euro.

Es war ein Experiment, das sich die Domstürmer und die KVB ausgedacht hatten: Am 29.

Energiepreise treffen auch Nahverkehr – Umwelt und Geldbeutel schonen

Viel fahren, preiswert fahren

Das Thema bleibt aktuell und wird heiß diskutiert: Strom wird teurer, der Gas-Preis steigt zweistellig, das Wohnen mit Heizung, Kochen, Warmwasser kostet deutlich mehr. Die Spritpreise nehmen immer wieder Anlauf zu teuren Rekordpreisen und bleiben auf Dauer hoch. Auch die Verkehrsunternehmen kündigen höhere Tarife an: Gibt es keine Möglichkeit zu sparen?

Eins vorweg: Die Verkehrsbetriebe werden von den steigenden Energiepreisen und der Teuerung beim Diesel genauso getroffen wie jeder einzelne Verbraucher. Die KVB hat im vergangenen Jahr für ihre Omnibusflotte und die anderen Nutzfahrzeuge rund 6 Millionen Liter Diesel verbraucht. Seit dem 1. Januar 2008 haben sich die Preise um rund 25 Prozent erhöht. Hochgerechnet auf das laufende Jahr ergeben sich für die KVB damit Mehrausgaben allein beim Diesel bis zu 1,5 Millionen Euro.

Solche Steigerungen sind einfach nicht zu kompensieren, denn bei den Verkehrsunternehmen gibt es keinen Speck für schlechte Zeiten. Die KVB hat in den letzten Jahren ein Restrukturierungsprogramm umgesetzt, um jährlich fast 26 Mio. Euro einzusparen. Also nicht einmalig, sondern auf



Steigende Spritpreise und ein stärkeres Umweltbewusstsein veranlassen immer mehr Menschen, auf Busse und Bahnen umzusteigen.

Dauer fallen jedes Jahr 26 Millionen Euro weniger an Kosten an als noch vor sieben Jahren.

Die Produktivitätssteigerung des Unternehmens ist unter anderem leicht an den Beschäftigten-Zahlen abzulesen: Vor 15 Jahren wurde bei der KVB der 4000. Beschäftigte begrüßt, heute sind es rund 1000 Arbeitsplätze weniger – und das, obwohl in den vergangenen 15 Jahren die Leistung des Unternehmens ganz wesentlich angestiegen ist. Wenn jetzt in den Gremien des Verkehrsverbundes Rhein-Sieg über wenige Prozentpunkte an Tarifierhöhung diskutiert wird, so wird

dadurch die Teuerung nur teilweise ausgeglichen.

Kann der Kunde im Nahverkehr auch hier nur hilflos zuschauen, wie sich die Preisspirale dreht? Nein: genauso wie man im privaten Bereich Energie sparen kann, gibt es auch bei der eigenen Mobilität Möglichkeiten, die Kosten zu reduzieren.

Im Ticketangebot der KVB finden sich viele unterschiedliche Zeittickets. Für diese Fahrkarten gilt der Grundsatz: Je intensiver man diese Tickets nutzt, desto günstiger fährt man. Die Einnahme für die KVB je Fahrt beträgt bei diesen Zeittickets im Durchschnitt gerade mal 0,80 Cent! Und dies ist im Durchschnitt auch der Preis, den der Kunde für die einzelne Fahrt zahlt. Wer also öfter mal das Auto stehen lässt oder seine Großstadt-Mobilität ganz auf den Nahverkehr ausrichtet, kommt hier mit wirklich günstigen Preisen durch ein großes Verkehrsgebiet.

Deutschlandweit sind die Fahrgastzahlen im ersten Halbjahr 2008 um rund 2 Prozent gestiegen, und auch bei der KVB sieht die Tendenz ähnlich aus. Wer öfter mit dem Nahverkehr unterwegs ist, schont nicht nur seinen Geldbeutel, sondern handelt dazu noch nachhaltig im Sinne der Umwelt.

Höhere Spritpreise - mehr Umweltbewusstsein Mehr Fahrgäste in Bussen und Bahnen

Im Vergleich zum Vorjahr gab es im ersten Halbjahr 2008 deutschlandweit zwei Prozent mehr Fahrgäste in Bussen und Bahnen. Das berichtete der Verband deutscher Verkehrsunternehmen (VDV). „Mit rund 90 Millionen mehr Fahrten seit Anfang dieses Jahres hat die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel etwa dreimal so stark zugelegt wie während der Fußball-WM 2006“, so Hauptgeschäftsführerin Dr. Claudia Langowsky. Sie be-

gründete das Ergebnis mit steigenden Spritpreisen und einem erhöhten Umweltbewusstsein der Bevölkerung. Der Kostenvorteil des öffentlichen Nahverkehrs überzeuge offenbar immer mehr Menschen. Um die Attraktivität des Nahverkehrs weiter zu erhöhen und den Ausbau der Infrastruktur voran zu treiben, müssten laut Langowsky jedoch geeignete Maßnahmen durch die Bundesregierung ergriffen werden. (ct)

Neue Auszubildende bei der KVB

Start ins Berufsleben

Am 11. August hat das neue Ausbildungsjahr begonnen. Bei den Kölner Verkehrs-Betrieben haben an diesem Tag 35 Auszubildende ihren Start ins Berufsleben gemeistert. Im gewerblich-technischen Bereich wurden dieses Jahr 22 Auszubildende eingestellt.

Neben dem Einsatz im gemeinsamen Ausbildungszentrum mit der Rheinenergie findet die Ausbildung auch in den einzelnen Werkstätten statt. Zwei Azubis erlernen dort den Beruf des Kfz.-Mechatronikers, jeweils zehn werden zum Elektroniker in der Betriebstechnik bzw. zum Industriemechaniker ausgebildet.

Die übrigen 13 neuen Auszubildenden machen eine Ausbildung im kaufmännischen Bereich. Dafür werden sie entsprechend ihrer Berufsbilder in allen kaufmännischen Abteilungen



eingesetzt. Eine Besonderheit ist der Einsatz im Vertrieb. Auf der Zwischenebene am Ebertplatz wird die dortige Verkaufsstelle der KVB von kaufmännischen Auszubildenden, dem Junior-Team, geleitet.

Mit den 35 neuen Auszubildenden werden nun insgesamt 112 junge Menschen bei der KVB ausgebildet und für ihre berufliche Zukunft qualifiziert. (ct)



Die Domstürmer auf Tour - Stimmung in der KVB-Bahn.



Renate Koch (l.): „Ich habe immer Auto und Bahn benutzt und oft sogar ein Monatsticket gehabt. Dennoch hat mich diese Aktion überzeugt, das Auto noch häufiger stehen zu lassen, denn meine Aktivität hat sich sehr gesteigert.“ **Solveigh von der Osten (r.):** „Ich selber hatte schon über drei Jahre ein Monatsticket. Ich wollte meine Freundin von den Vorteilen des Nahverkehrs überzeugen, um sie vom Auto weg zu kriegen. Wir haben in den drei Monaten viele Ausflüge und Fahrten unternommen, vor allem zu Flohmärkten.“

Aktion "PatenTicket"

KVB fahren noch leichter gemacht

„Ich persönlich bin vor der Aktion so gut wie nie Bus oder Bahn gefahren. Hauptsächlich nutze ich das Fahrrad, auch um meine Gesundheit zu pflegen. Wenn Termine aus irgendwelchen Gründen mit dem Fahrrad nicht einzuhalten waren, sind mein Mann und ich bis dahin immer mit dem Auto gefahren.“ Christel Keller ist eines von 117 Patenkindern, die von ihrem Paten ein Aktiv60Ticket zum Ausprobieren erhalten hatte. Jetzt ist sie von den Möglichkeiten des Nahverkehrs überzeugt.

Schnupperangebot

Ende August fand im Straßenbahnmuseum Thienenbruch mit rund 140 Personen die Abschlussveranstaltung zur Aktion „PatenTicket“ statt. Die Aktion war ein dreimonatiges Schnupperangebot der KVB für Personen ab 60 Jahre. Dabei erhielten ausgewählte Abonnenten des Aktiv60Tickets zusätzlich zu ihrer Jahreskarte ein PatenTicket, um es an Bekannte oder Verwandte zu verschenken, die bisher gar nicht oder nur selten mit der KVB unterwegs waren. Ziel der Aktion sollte es sein, mögliche Hemmschwellen gegenüber dem Nahverkehr abzubauen und Neukunden zu gewinnen.

Wie viele andere Patenkinder hatte Christel Keller vor der Ak-

tion andere Fortbewegungsmittel, die sie bevorzugte. Zum einen, weil sie lieber Rad fuhr als Bahn, zum anderen, weil sie gewisse Vorurteile gegenüber der KVB hatte.

„Es ist ja nicht nur das Vorurteil der Unpünktlichkeit gewesen, auch das Unwissen über Tarife, das Bedienen der Automaten und natürlich die Angst, nachts alleine als Frau mit Bus und Bahn zu fahren.“ Durch die Aktion „PatenTicket“ und das Ausprobieren der KVB konnten Vorurteile abgebaut und der Nutzen der KVB herausgestellt werden.

Auch andere „Patenkinder“ machten gute Erfahrungen: „Mein Bewegungsradius hat sich enorm erweitert. Während der letzten drei Monate haben meine Frau und ich Ausflüge in die Eifel, sogar bis nach Gerolstein gemacht, wo ich mir eine Flasche Mineralwasser geholt habe.“ Werner Stanke ist mittlerweile Fan der KVB und hat sich nach Ablauf der Aktion das Aktiv60 PlusTicket gekauft. Seine Nachbarin hatte ihm das PatenTicket geschenkt, weil sie selber bereits seit zehn Jahren begeisterte Bahn-Nutzerin ist und ihm etwas Gutes tun wollte.

Für Werner Stanke und Christel Keller war die Teilnahme an der Aktion "PatenTicket" eine



Ilse Thal (l.): „Seit etwa zehn Jahren habe ich ein Ticket im Abo. Um meinem Nachbarn meine Begeisterung für das Straßenbahnfahren zu vermitteln, habe ich ihm das PatenTicket geschenkt. Er hat er das Ticket sehr aktiv und eigenständig genutzt und war am Ende restlos begeistert.“ **Karin Rauer (r.):** „Ich wollte meine Schwester überzeugen und sie für das Bus- und Bahnfahren begeistern. Mein Schwager hat sich schließlich auch überzeugen lassen. Beide wollen sich bald ein Aktiv60-Ticket kaufen.“



Für Christel Keller und Werner Stanke war die Aktion „PatenTicket“ eine tolle Erfahrung

tolle Erfahrung. „Einen kleinen Verbesserungsvorschlag habe ich allerdings doch. Zwar ist das Ticket übertragbar, aber ich kann es nicht für zwei Personen gleichzeitig nutzen. Dabei ist man doch meist zu zweit unterwegs. Wäre es nicht möglich, das Ticket gegen einen

Aufpreis für zwei Personen gleichzeitig nutzbar zu machen?“

Das Aktiv60Ticket ist noch jung, und jede Änderung muss sorgfältig kalkuliert werden. Die KVB-Fachleute werden sich mit diesem Vorschlag aber auf jeden Fall befassen.

Fast die Hälfte war sofort überzeugt

Noch mit 94 Jahren dabei

5000 Kölnern haben ein Aktiv60Ticket. 117 davon wurden Pate oder Patin, die älteste davon mit 94 Jahren. Die Aktion wurde von der Technischen Universität Dortmund und der bkforschung in Frankfurt wissenschaftlich begleitet und unterstützt vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung und der VRS GmbH. Die Teilnehmer erhiel-

ten Fragebögen, die von 90 Prozent der Befragten ausgefüllt und zurückgeschickt wurden.

Weitere Befragungen, Analysen und Auswertungen werden folgen. Bereits jetzt steht fest, dass knapp 50 Prozent der Patenkinder sich nach der Aktion das Aktiv60Ticket gekauft haben und die andere Hälfte darüber nachdenkt. (sr)

Was mich ärgert

Der Tritt ins Klebrige

Jeder hat es schon erlebt – man ist unterwegs und plötzlich tritt man auf einen Kaugummi. Alle Versuche, das klebrige Ding unter dem Schuh wieder los zu werden, scheitern. Er zieht lange Fäden, und die Sohle ist am Ende immer noch nicht sauber.

Nicht nur Schuhe müssen von Kaugummis befreit werden, auch Bahnsteige müssen aufwändig gereinigt werden. Bei der wöchentlichen Nassreinigung werden Kaugummis per Hochdruckreiniger entfernt. Dies ist

beim Pflaster oberirdischer Haltestellen nicht möglich. Die Hochdruck-

reiniger könnten die Fugen zerstören und die Steine so zur Stolperfalle werden. Deshalb müssen die Kaugummis dort in mühevoller Kleinstarbeit entfernt werden. Dennoch bleiben oft Klebereste zurück.

Muss das wirklich sein, dass man seinen Kaugummi einfach auf den Boden spuckt? Eindeutig **NEIN**. An jeder KVB-Haltestelle gibt es Mülleimer. Es ist also absolut unnötig, den Kaugummi am Bahnsteig oder auf U-Bahn-Treppen auszuspucken, wenn nur weiter ein Mülleimer steht.

Die Sauberkeit in Bussen und Bahnen, aber auch an Haltestellen, funktioniert nur, wenn die Menschen sich an einfachste Regeln unserer Gesellschaft halten – oder spuckt jemand daheim seinen durchgekauften Restmüll einfach ins Wohnzimmer? Also, Kaugummis bitte dorthin, wo sie hingehören: In den Mund oder in den Mülleimer – damit wir alle klebefrei durchs Leben laufen können! **Claire Tappert**



Umbau der U-Bahn-Haltestelle Ebertplatz

Ohne Barrieren zu Bussen und Bahnen



Interview mit dem Leiter des Amtes für Brücken und Stadtbahnbau, Gerd Neweling.

Köln Takt:

Herr Neweling, die Umbauarbeiten an der unterirdischen Haltestelle Ebertplatz sind in vollem Gange. Welche Maßnahmen sind konkret für die Barrierefreiheit geplant?

Neweling: Mit den Bauarbeiten wird zweierlei erreicht: der stufenlose Ein- und Ausstieg in der unterirdischen Haltestelle sowie der barrierefreie Zugang zu den Bahnsteigen. Die Maßnahmen umfassen die Verbreiterung der Mittelbahnsteige und Anhebung auf 90 cm an den hochflurigen betriebenen Gleisen. Die niederflurigen Gleise sowie

die zugehörigen Bahnsteige werden im Haltestellenbereich um 10 cm angehoben, wodurch der Höhenunterschied zum hochflurigen Bahnsteigbereich von 55 cm auf 45 cm verringert wird. An den längsgeteilten Bahnsteigen wird dieser Höhenunterschied über Treppen und Rampen ausgeglichen. Zudem werden die beiden erweiterten Mittelbahnsteige mit Aufzügen ausgerüstet, der die Oberfläche anbindet, um auch die barrierefreie Umsteigemöglichkeit zu den KVB-Bussen zu gewährleisten. Die Lichtsignalanlagen werden mit akustischen Signalen und Leitstreifen an den neuen Fußgängerüberwegen ausgerüstet. Der Umbau der rund 40 Jahre alten Haltestelle ist eine der kompliziertesten Baumaßnahmen, die bisher im KVB-Netz unter laufendem Betrieb durchgeführt wurden.

Köln Takt: Gibt es auch Verbesserungen für die seh- oder hörbehinderten Menschen?

Neweling: Für blinde und sehbehinderte Menschen haben wir einiges getan. Zum Beispiel gehört es mittlerweile zur Standardausrüstung einer jeden Haltestelle, dass für die Verkehrsflächen der Bahnsteige taktile, d.h. ertastbare Orientierungshilfen in Form von Leiteinrichtungen und Bodenindikatoren eingebaut werden. Dazu wird die Haltestelle mit einer akustischen Haltestellenansage ausgerüstet. Sehbehinderte erhalten durch die akustische Ansage eine zielgenaue Information über die Einfahrt des nächsten Zuges. Für Hörbehinderte verweise ich auf die elektronischen Fahrgast-Informationsanzeiger der KVB, die dem Fahrgast optische Informationen über wichtige Betriebsdaten liefern.



Baustelle bleibt noch bis Jahresende

Auch wenn in den Sommerferien die größten Arbeiten beim Umbau der U-Bahnstation „Ebertplatz“ pünktlich erledigt werden konnten, bleibt der wichtige unterirdische Knotenpunkt bis Jahresende eine Baustelle. Viele Arbeiten müssen unter Betrieb durchgeführt werden, d.h. unter beengten Ver-

hältnissen und mittendrin die Fahrgäste: Neue Fliesen, Beleuchtung, Rolltreppen, Aufzüge und Zwischendecke erfordern den Bau von Gerüsten, zeitweise müssen Treppen gesperrt werden. Vorerst müssen die Fahrgäste darauf gefasst sein, dass die Platzverhältnisse beengt sind. (cc)



Geißböcke fahren im Cityliner durch die Bundesliga



Wenn es um den 1. FC Köln geht, strahlen alle – vor allem mit dem Dom im Hintergrund und einem nagelneuen Neoplan Cityliner in rot-weißer Köln- und FC-Gestaltung. Der Aufsteiger in die erste Bundesliga fährt künftig mit diesem 13 Meter langen Bus zu seinen Spielen. Übergeben wurde der Omnibus Ende Juli an den Manager des 1 FC Köln, Michael Meyer. Der neue Vereinsbus, der weitgehend exklusiv für

den Verein eingesetzt wird, gehört dem Unternehmen Schilling Omnibusverkehr GmbH (SOV), an der die KVB AG beteiligt ist. Bei der Präsentation am Rheinufer freuten sich (v.l.): Marcel Klaes (Juniorchef Schilling), Werner Böllinger (KVB-Vorstand), Karl Schroeteler (Geschäftsführer Schilling), Karl Klaes (Seniorchef Schilling), Michael Liebetruth (Fahrer des FC-Busses) und Michael Meyer (FC-Manager).

Modellbahnausstellung und Echtdampftreffen in der KölnMesse

Die große Welt der kleinen Bahnen

Die große Welt kleiner Modelleisenbahnen aller Spurweiten wartet auf dem Kölner Messegelände (in den Hallen 10 und 11) vom 6. bis 9. November täglich von 9 bis 18.00 Uhr auf Modellfans aus ganz Europa. Denn dann findet die „Modellbahn“, internationale Ausstellung für Modellbahn und Zubehör, Spielzeug und Hobby“ mit dem „Kölner Echtdampftreffen“ statt.

Außerdem können mit einer Eintrittskarte auch die Kreativmesse „Mein Steckenpferd“ so-

wie die Sonderschau „Lego Fanwelt“ zum 50. Geburtstag des Lego-Steins besucht werden. Auch der Verein Historische Straßenbahn Köln e.V (HSK), der das Straßenbahnmuseum in Thienenbruch betreut, wird auf der Messe mit einem Stand vertreten sein.

Das Beste: Besucher können aus dem ganzen VRS-Gebiet bequem und günstig anreisen: die Messe-Eintrittskarte ist gleichzeitig Ticket im VRS.

 www.modellbahn-koeln.de



Der Straßenbahnwagen „1551“

Vergangen, aber nicht vergessen

Als kleiner Junge kam Johnny Bieber nach Köln: Was ihn auf Anhieb faszinierte, waren die Kölner Straßenbahnen. Er wuchs in Köln auf, wurde aber nicht Straßenbahnfahrer sondern Sportjournalist. Seine heimliche Liebe gehörte aber Straßenbahnen, in Wort und in Bild, im Original und als Modell.

Als Mitglied im Verein Historische Straßenbahn Köln (HSK), der das Straßenbahnmuseum der KVB in Thienenbruch betreut, befasst er sich heute mit der Gründlichkeit des ehemaligen Journalisten mit den Daten und Dokumenten der Bahnen aus früherer Zeit. Hier stellt er uns den ehemaligen Kölner Straßenbahnwagen „1551“.

Johnny Bieber: „Bei den Bahnen der Stadt Köln herrschte nach dem ersten Weltkrieg Mangel an neuen und geräumigen Anhängern. So gab die Stadt die Erlaubnis, dass bei der heimischen Waggonfabrik van der Zypen & Charlier eine Serie von 109 Tonnendach-Beiwagen gebaut werden soll. Die innerhalb des Jahres 1925 gebauten Wagen (erste Nummerierung



Ein Schnappschuss aus dem Jahr 1951: ein Zug der Linie 8 mit Beiwagen aus der Serie der 109 Tonnendachwagen von 1925. Der Wagen trägt noch den Neulack von 1942 und das Kölner Wappen.

1501 - 1609) kamen auf fast allen Linien im Stadt- und Vorortverkehr in Fahrt. Die Anhänger waren immer mehr besetzt als die Triebwagen. Verständlich, denn die Lederpolster erfreuten sich größter Beliebtheit. Nach 1945 fanden die Fahrzeuge auch Verwendung als Beiwagen für die Ringbahnzüge, hinter den modernen 3-Achsern oder den so genannten KS-Triebwagen (Kriegsstraßenbahnwagen).

Der Originalwagen „1551“ war lange Jahre im Ehrenfelder Betriebsbahnhof Gutenbergstraße beheimatet. Dieses Depot wurde im Krieg dreimal gezielt bombardiert. Der „1551“ überlebte das Inferno im Jahre 1942 nur, weil er sich zur Hauptuntersu-

chung – nach 230 000 km Laufleistung – in der Hauptwerkstatt befand. Dort erhielt er auch Neulack und das schmalere ausgeführte, hochstehende Stadtwappen.

Weil Straßenbahnwagen mit Holzaufbau in den 50er Jahren verschrottet werden mussten, bedeutete dies das Ende auch der Tonnendachwagen. Von den einst 109 formschönen Beiwagen ist nicht einer erhalten geblieben. Jedoch als Modell gibt es den „1551“: Manfred Otten, ein Modellbauer in Hennef/Sieg, hat ihn als fahrtüchtiges Messingmodell in der Spur 1:22,5 nachgebaut, das läuft nun auf einer 7x4 Meter großen Modellstraßenbahnanlage.

Kooperation zwischen der AfB und der KVB

Sinnvolle Aufgabe statt Schrotthaufen

Seit 1. Januar 2008 besteht zwischen der AfB (Arbeit für Menschen mit Behinderungen gGmbH) und der KVB AG eine erfolgreiche Kooperation: Von der KVB ausrangierte Drucker, PCs, Monitore etc. werden von Mitarbeitern der AfB abgeholt, technisch überprüft und bei Bedarf repariert. Eventuell noch vorhandene Daten werden über ein anerkanntes Verfahren gelöscht. Anschließend können diese gebrauchten, aber voll funktionsfähigen Geräte über den eigenen Lagerverkauf der AfB von jedermann zu fairen Preisen erworben werden. Seit Beginn der Kooperation wurden schon viele ausrangierte Geräte der KVB abgeholt und weiterverkauft.

Am 3. September 2007 eröffnete die AfB den Lagerverkauf auf der Lüderichstraße 8 in Humboldt-Gremberg unter Beteiligung von Vertretern aus Wirtschaft und Politik. Oberbürgermeister Fritz Schramma und NRW-Sozialminister Karl-Josef Laumann, die der Eröffnung beiwohnten, unterstrichen die Bedeutung einer solchen sozialen Einrichtung und lobten dieses Projekt.

Der Lagerverkauf (Bild rechts) wurde sehr gut von der Öffentlichkeit angenommen – etwa 60 bis 70 Produkte werden durchschnittlich im Monat verkauft. Deutschlandweit hat die AfB im

letzten Jahr etwa 36 000 Geräte absetzen können. Der Lagerverkauf in Köln ist montags bis freitags von 12 bis 19 Uhr geöffnet, samstags von 10 bis 14 Uhr. Die PCs werden ohne Betriebssystem verkauft, das aber für nur 38 Euro bei einem kooperierenden Händler aufge-



spielt werden kann. Die Gesellschaft „Arbeit für Menschen mit Behinderungen gGmbH“ wurde 2004 in Freiburg von Privatpersonen mit sozialem Engagement gegründet. Die gemeinnützige GmbH bezieht keinerlei öffentliche Gelder oder anderweitige finanzielle Unterstützung und finanziert sich ausschließlich über den Verkauf von gebrauchten IT-Produkten. Die AfB sieht ihre Hauptaufgabe in der Schaffung neuer Arbeitsplätze für behinderte Menschen, um ihnen so eine Wiedereingliederung in die Gesellschaft zu ermöglichen. (ct)

 www.afb24.com

Behinderten Menschen eine Chance geben

Gespräch mit Herbert Weishaupt, Leiter der AfB in Köln
KölnTAKT: Herr Weishaupt, wie kam die Kooperation mit der KVB AG zustande?

Weishaupt: Als Verantwortlicher im Außendienst bin ich vor allem dafür zuständig, neue Kooperationspartner zu gewinnen und auf die AfB aufmerksam zu machen. Daher habe ich bereits im letzten Jahr den KVB-Vorstand angeschrieben. Kurz darauf hatte ich die Gelegenheit, die AfB bei einem Termin vorzustellen. Da das Interesse seitens der KVB sehr groß war, wurde recht schnell der Kooperationsvertrag unterzeichnet.

KölnTAKT: Wie viele Mitarbeiter arbeiten bei der AfB?

Weishaupt: Deutschlandweit sind etwa 50 Mitarbeiter angestellt. Davon sind die Hälfte Schwerbehinderte mit einem Behindertengrad von 50 bis 100 Prozent. In Köln arbeiten 12 Festangestellte in der Werkstatt, und zwei Mitarbeiter sind im Shop für den Verkauf zuständig.

KölnTAKT: Als gGmbH (gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Anm. d. Red.) sind Sie verpflichtet, jeden Gewinn gemeinnützig zu reinvestieren. Wofür wird das Geld verwendet?

Weishaupt: Wir wollen so vielen behinderten Menschen wie möglich eine neue Chan-



Herbert Weishaupt

ce auf dem Arbeitsmarkt geben, deshalb werden die Überschüsse für die Schaffung neuer Arbeitsplätze verwendet.

KölnTAKT: Wie sieht die Zukunft der AfB aus?

Weishaupt: Das nächste große Ziel ist die Gründung der „Initiative 500 AG“. In den nächsten drei Jahren sollen in ganz Deutschland insgesamt 500 Arbeitsplätze entstehen. Ein weiteres großes Projekt ist „Schulen ans Netz“. In Niedersachsen bieten wir seit einiger Zeit in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sparkassen-Verlag auch bedürftigen Schülern die Gelegenheit, günstig einen PC zu kaufen, um die Kernkompetenzen im Umgang mit PC und Internet zu fördern. Dieses Projekt soll jetzt auch in NRW anlaufen. (ct)

Umfassende Kunden-Informationen in Farbe und hochaktuell

„Elektronische Vitrine“ im Test

Kaum standen am 20. August mittags die hell strahlenden Monitore auf dem Bahnsteig der U-Bahnstation „Dom/Hauptbahnhof“ den Kunden zur Verfügung, knubbelten sich vor allem jüngere Fahrgäste vor den Monitoren, klopfen auf den Bildschirm und schalteten damit zwischen den unterschiedlichen Informationen hin und her. Die Technik der bedienbaren Monitore ist von Ticketautomaten oder Info-Terminals mit kleinen Monitoren bekannt. Erstmals aber ersetzen Großbildschirme die üblichen Aushänge an Haltestellen.

Die Informationsmöglichkeiten für den Nahverkehrskunden sind heutzutage vielfältig: Neben vielen gedruckten Informationen gibt es die Möglichkeit, sich telefonisch oder im Internet kundig zu machen. Trotzdem braucht der Fahrgast vor Ort an der Haltestelle den Zugriff auf alle möglichen Informationen, vom Fahrplan bis hin zum Umgebungsplan – und sei es nur, um sich die vorab einge-

holten Informationen zur Sicherheit noch mal bestätigen zu lassen.

Die neuen Großbildschirme leisten wesentlich mehr als die bisherigen Aushänge: In den elektronischen Speichern las-



sen sich beliebige Datenmenü unterbringen, Technik und Bedienung funktionieren im Prinzip wie bei einem Computer. Außerdem können künftig noch mehr Informationen angeboten werden: Denkbar ist z. B. eine Fahrplanauskunft, wie sie bisher nur im Internet zugänglich ist; und das Ergebnis könnte sich der Kunde womöglich direkt auf das Handy spielen

lassen. Alle technischen Entwicklungen im PC- und Handy-Bereich sind – auch in Zukunft – im Grundsatz anwendbar.

Da die Bildschirme über Lichtwellenleiter mit der zentralen Leitstelle verbunden sind, können wie bei den elektronischen Fahrgastinformationen auf den Bahnsteigen über eine Laufschrift aktuelle Nachrichten eingespielt werden. Bei einem Fahrplanwechsel dauert es nicht 14 Tage, bis alle Aushänge ausgewechselt sind: Dies passiert zeitgenau zum richtigen Betriebstag.

Voraussetzung für dieses Informationsangebot mit neuer Technik war die Weiterentwicklung in der Datenaufbereitung bei der KVB. Seit dem letzten Jahr werden Fahrplandaten, Liniennetzpläne, Umgebungs-karten und weitere Informationen nicht mehr als einzelne Blätter ausgedruckt und auf die Aushangtafeln klebt. Stattdessen werden die einzelnen Informationsbausteine auf einem Rechnerbildschirm zusam-



KVB-Vorstandsmitglied Walter Reinarz stellt eine „Elektronische Vitrine“ in der U-Bahnstation „Dom/Hauptbahnhof“ vor.

mengefügt und als großes Papierformat ausgedruckt, mehr als einen Quadratmeter groß. Diese sauber und vielfarbig ausgedruckten Aushangfolien finden sich bereits überall an den Bahnhaltestellen in den hinterleuchteten Vitrinen.

Auch diese perfekten Ausdrucke müssen jedoch zum Teil

mehrmals im Jahr ausgewechselt werden, z.B. bei Änderungen im Tarif, im Liniennetz oder bei aktuellen Veränderungen. Bei erfolgreichem Test könnte dies künftig per Knopfdruck geschehen, auf die Sekunde genau. Auf diese Informationen ist für den Fahrgast hundertprozentig Verlass.

Elektronisches Fahrgastinformationssystem an Bushaltestellen

Fahrplan und Uhr werden überflüssig

Am 3. Juli nahm die KVB als eines der ersten deutschen Verkehrsunternehmen ein Fahrgastinformationssystem für den Busbereich an der Bushaltestelle „Mülheim, Berliner Straße“ in Betrieb. Ein ähnliches System wird bereits seit Jahren erfolgreich im Bahnverkehr eingesetzt und wird nun für den Busbereich an 300 Bushaltestellen ausgebaut. Mit heller Leuchtschrift wird an der Haltestelle angezeigt, welche Busse als nächstes ankommen. Die Anzeige der Fahrzeit ist minutengenau.

Die Vorteile für die Fahrgäste sind offensichtlich: Sie wissen nun genau, wann sie mit dem



Natascha und Marko: „Das ist eine sehr gute Sache. Man sieht auf den ersten Blick, wenn man zur Haltestelle kommt, wann der nächste Bus fährt. Man muss nicht mehr auf den Fahrplan schauen, wann der Bus laut Fahrplan kommen soll. Außerdem braucht man keine Uhr mehr.“



Birgit und Frank: „Wir finden die neuen Anzeigetafeln sehr gut, denn man muss jetzt nicht mehr auf den ausgedruckten Plan schauen. Besonders für sehbehinderte und blinde Menschen ist das ein tolles System, da sie die Abfahrtszeiten nun angesagt bekommen.“

nächsten Bus fahren können und müssen sich nicht mehr alleine auf den Fahrplan verlassen. Durch eine Zeile mit Laufschrift können aktuelle Nachrichten eingespielt werden, um z.B. auf Umleitungen, Verspätungen etc. hinzuweisen. Für blinde oder sehbehinderte

Menschen sind die Anlagen ebenfalls nutzbar. Durch eine Taste am Befestigungsmast, die ein ständiges akustisches Signal abgibt, kann die angezeigte Information als akustische Durchsage abgerufen werden. Acht Haltestellen sind schon mit dem neuen System

ausgestattet. Bis Ende des Jahres soll es im Stadtgebiet bereits 97 dieser Anzeiger geben. Vorrangig werden die Haltestellen ausgestattet, die ein hohes Fahrgastaufkommen haben oder als Verknüpfungs- und Umsteigehaltestelle dienen. (ct)



Neuer Großflächenanzeiger am Neumarkt

„Da hab' ich noch Zeit für einen Kaffee“

Seit Juli 2008 leuchtet an der Haltestelle „Neumarkt“ ein neuer Großflächenanzeiger am Zugang Schildergasse. Die Fahrgäste haben so schon von weitem die Möglichkeit zu sehen, wann und auf welchem Gleis die nächsten Bahnen abfahren. Fahrgäste, die dort umsteigen, erkennen auf einen Blick, wie viel Zeit sie noch haben: Zeit genug für einen Kaffee oder um eine Zeitung zu kaufen.

Der Großflächenanzeiger liefert auch noch weitere Informationen. Durch eine direkte Anbindung an die zentrale Leitstelle der KVB werden über ein Laufband am unteren Ende des Anzeigers aktuelle Ereignisse im Bahnbetrieb angezeigt. Fahrgäste erhalten aber auch Infor-



mationen über Sonderaktionen, Tickets, Veranstaltungen etc.. Der neue Anzeiger am Neumarkt

verfügt über 50 000 helle LED's. Im Laufe der letzten Jahre wurden die Leuchtdioden stark ver-

bessert, so dass die Schrift auch bei direkter Sonneneinstrahlung lesbar ist. Der Anzeiger besitzt zusätzlich eine sogenannte asymmetrische Abstrahlcharakteristik. Diese sorgt dafür, dass die Schrift auch dann noch lesbar ist, wenn man fast parallel zum Anzeiger steht.

Der erste Großflächenanzeiger wurde bereits 1999 an der Haltestelle „Bf. Deutz/Kölnarena“ installiert. Zwei weitere sind noch für dieses Jahr in der Zwischenebene der Haltestelle „Bf. Deutz/Messe“ und an der Oberfläche der Haltestelle „Neusser Str./Gürtel“ geplant. Im gesamten Stadtgebiet gibt es mittlerweile 14 solcher Anzeiger an wichtigen Verkehrsknotenpunkten. (ct)

Hörbuch-Wettbewerb

Die schönsten Geschichten von der Straßenbahn

Am 18. September erscheint im Hörbuch-Verlag „Sprechende Bücher“ das Hörbuch „Die Tramfrau“ von Root Leeb. Im Mittelpunkt dieser Geschichte steht die Straßenbahnfahrerin Roberta Laub. Sie erzählt lustige Anekdoten aus ihrem Arbeitsalltag in der Straßenbahn und schildert einige ihrer außergewöhnlichen Erlebnisse.

Im Zusammenhang mit der Veröffentlichung dieses Hörbuchs ruft der Verlag zu einem Wettbewerb auf. Gesucht werden die schönsten Straßenbahngeschichten, entweder selbst erlebte oder auch gute, frei erfundene Erlebnisse.

Die besten 15 Geschichten werden von einer Jury ausgewählt, vom Hörbuch-Verlag produziert und anschließend als Hörbuch veröffentlicht. Die Autorinnen oder Autoren der ausgewählten Texte erhalten jeweils ein Hörbuchpaket im Wert von 100 Euro. Zusätzlich wird einer der Gewinner ausgelost und darf einen Tag bei der Produktion in München dabei sein.

Wer Interesse hat, an diesem Wettbewerb teilzunehmen, findet die Teilnahmebedingungen und alle weiteren Informationen im Internet. (ct)

www.sprechende-buecher.de



Stefanie Schmitt (M.) von der Ronald-McDonald-Kinderhilfe freute sich über die Spende des Freundeskreises um Rainer Weinand (re.) und Hans Anton (l.).

KVB-Mitarbeiter spendeten die Vereinskasse

Damit Eltern bei den kranken Kindern wohnen können

Eine Spende von 600 Euro konnte Stefanie Schmitt für die Ronald-McDonald-Kinderhilfe in Empfang nehmen: Rainer Weinand und Hans Anton, Fahrdienstleiter der KVB, hatten sich für ihre Spende diese Einrichtung ausgesucht, die gerade ein neues Ronald-McDonald-Haus an der Kinderklinik Amsterdamer Straße errichtet. Rainer Weinand: „Neben der Spende ist es uns ein Anliegen, den Bekanntheitsgrad dieser Einrichtung zu steigern und auch andere Menschen in ihrer Spendenbereitschaft zu motivieren.“

Die McDonalds-Kinderhilfe hilft schwer kranken Kindern und deren Familien durch den

Bau und Betrieb von Ronald-McDonald-Häusern. Die erhalten so, was die Medizin nicht geben kann: elterliche Liebe, Kraft und Zuversicht.

Hans Anton und Rainer Weinand gehören zu einer Gruppe von Fahrdienstleitern, die einem Freundeskreis im Betriebshof Merheim angehören. Durch geänderte Dienstpläne und Verschiebung von Freizeit ist dieser Kreis auseinandergegangen. Die „Vereinskasse“ – darüber waren sich alle schnell einig – sollte an die Ronald McDonald Stiftung gespendet werden.

 www.mcdonalds-kinderhilfe.org

Ferienaktion und Nachtfahrten

Über den Rhein schweben

Die Kölner Seilbahn bietet im Herbst zwei ganz besondere Aktionen an. Alle Familien, die in den Herbstferien nicht verreisen, können am 6. und 7. Oktober an einer vergünstigten Er-



lebnisfahrt teilnehmen. Eltern oder Großeltern, die ihre Kinder oder Enkel zu einer Fahrt mit der Seilbahn mitnehmen, zahlen dann nur den Kindertarif. Sie sparen somit bis zu 25 Prozent gegenüber dem sonst üblichen Tarif. Vergünstigt ist jeweils ein Eltern- oder Großelternpaar je Kind.

Ein besonderes Erlebnis sind die Nachtfahrten am 31. Oktober und am 1. November. Zu Halloween (31.10.) wird die Seilbahn bis 22.15 Uhr fahren, in der „Langen Nacht der Kölner Museen“ sogar bis 2.15 Uhr. Fahrgäste können so außerhalb der üblichen Zeiten über den Rhein schweben und das nächtliche Panorama von Köln genießen.

(ct)



Haltestelle im Stil des neuen Pumpwerkes

Mitte September wird mit den Umbauarbeiten zur Neugestaltung der Haltestelle „Schönhauser Straße“ der Linie 16 am Rheinufer begonnen. Wie bereits in der letzten Ausgabe der "KölnTAKT" berichtet, wird das Aussehen der Haltestelle dem des angrenzenden Pumpwerkes der

Stadtentwässerungsbetriebe angeglichen. Der Entwurf stammt von Hans-Günter Lübben (Architektenbüro Kaspar Kraemer), der für beide Bauwerke Entwürfe im gleichen Stil gestaltet hat, um eine optische Einheit zu erzeugen. Deshalb werden beim Umbau der

Boxerin Hülya Sahin arbeitet in der KVB-Automatenwerkstatt

Mit Weltmeistergürtel beim OB

„Sie haben Disziplin und Können, Zielstrebigkeit und Leistungswillen bewiesen. Und Sie haben durch Ihre Erfolge nicht nur für sich selbst etwas erreicht. Sie haben unsere Stadt würdig repräsentiert und dem Nachwuchs ein nachahmenswertes Beispiel gegeben. Dafür gilt ihnen mein Dank.“ So ehrte Oberbürgermeister Fritz Schramma bei einem Empfang im Rathaus fast 100 Sportlerinnen und Sportler aus Köln, die

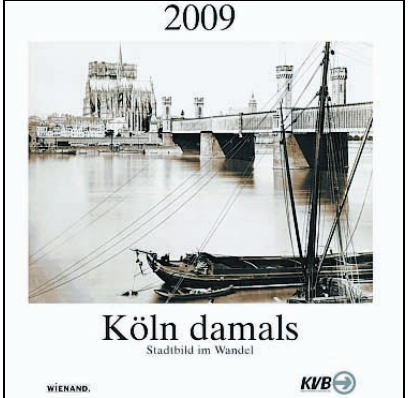
in den beiden letzten Jahren in über 20 Disziplinen Weltmeisterschaften, Europameistertitel oder nationale Titel gewonnen haben. Darunter war auch Box-Weltmeisterin Hülya Sahin, die seit vielen Jahren bei der KVB in der Automatenwerkstatt arbeitet. Hülya Sahin präsentierte sich mit ihrem Weltmeisterschaftsgürtel (Foto) und überreichte dem Kölner OB ein Paar Boxhandschuhe, natürlich in den Kölner Farben Rot-Weiß.



KVB-Kalender 2009

Die Stadt Köln im Wandel

Wer sich für Kölner Stadtgeschichte interessiert und sich ein Stück vom alten Köln ins Haus zu holen will, für den dürfte der kunstvolle Kalender für 2009 „Köln damals – Stadtbild im Wandel“ das Richtige sein. Wie in den Jahren zuvor ist der Kalender (12 SW-Bilder, 12,95 Euro im Buchhandel) m Wienand Verlag in Zusammenarbeit mit der KVB entstanden. Die historischen Bilder stammen aus den Jahren zwischen 1868 und 1955 und bieten faszinierende Ansichten einer Stadt, die sich immer wieder in einem neuen Gewand zeigt. (ct)



Impressum

KölnTAKT

Kundenzeitung der Kölner Verkehrs-Betriebe AG

KVB Unternehmenskommunikation
Scheidtweilerstraße 38
50933 Köln
Verantwortlich: Franz Wolf Ramien
Redaktion: Joachim Berger
Mitarbeit: Gudrun Meyer, Sarah Rottländer (sr), Claire Tappert (ct)

Fotos: Seelbach, KVB AG

Verlag und Druck:

M. DuMont Schauberg
Expedition der Kölnischen
Zeitung GmbH & Co. KG
Neven DuMont Haus
Amsterdamer Straße 192
50735 Köln

Sudoku zum Knacken und Gewinnen

	5		1	8	4		6	
		2		3				
4		1					9	5
					3	9		7
	4	5		1				
1			8			5		6
		8	4	6		7		
					1		2	8
	1	4					5	

Zwei MP3-Player, 3 x 2 Tickets für das Musical Starlight Express in Bochum (inkl. NRW-Tickets), vier USB-Sticks (je 4 GB) und 5 x 2 Tickets für die Modellbahn-Messe in Köln werden unter den Einsendern verlost, die uns ein komplett gelöstes Sudoku zuschicken – wer beide Rätsel löst, erhält die doppelte Chance.

Einsendeschluss: Freitag, 11. Oktober 2008, an KVB Unternehmenskommunikation, Scheidtweilerstraße 38, 50933 Köln. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die Gewinner aus KölnTakt Nr. 10: Astrid Allmann, Katharina Clesius, Horst Hamacher, Brunhild Lucas, Johannes Meusch, Heinz Moll, Ute Müller-Anhalt, Günther Roggendorf, Hubert Thieliicke, Wilhelm Wegener, Eva Wingenbach, Ralf Zimmermann

	3		6			7		
		1					2	
		7	3		8	6		
					1		8	
				4		5		7
	4	8	7					
			9	5				2
		5			6			4
1	9					8		